Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **18 (1962)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

18. Jahrgang
Heft 4
Juli/August 1962
Herausgegeben
vom
Deutschschweizerischen
Sprachverein

Sprach Spiegel

Vom Ziel des Sprachvereins

(Aus einem Briefwechsel)

Sehr geehrter Herr Dr. Meyer!

Trotz wiederholter Einladung habe ich mich nicht dazu entschließen können, dem Deutschschweizerischen Sprachverein beizutreten. Die mehr äußern Gründe habe ich Ihnen bereits in einem Schreiben dargelegt. Um der Aufrichtigkeit willen muß ich Ihnen doch noch sagen, daß mich zwei innere Gründe vom Beitritt abhalten.
Nach meinem Empfinden geht manchmal der Kampf gegen die Fremdwörter etwas zu weit. Es ist verfehlt, wenn man diese Wörter isoliert behandelt und in die Kategorien ‚überflüssig, entbehrlich, notwendig" einordnen will. Nur ein Beispiel: Gewiß wird heute „Mentalität" sehr oft gedankenlos gebraucht, wenn ein bestimmter deutscher Ausdruck mehr sagen würde: Denkweise, Anschauung, Auffassung u. a. m. Ist aber nicht der Fall denkbar, daß man all das zusammenfassen möchte, wenn man von französischer Mentalität spricht?
Sodann ist mir nicht so bange um geringfügige Verschiebungen der Sprachgrenze auf Kosten des Deutschen. In den Suisses romands sehe ich vor allem unsere Miteidgenossen und weniger die Angehörigen einer fremden Sprachgemeinschaft. „On est Suisses", sagte mir einmal ein Welscher nach einem Gespräch über die Sprachenfrage. Bei meinen Aufenthalten im Welschland habe ich manchen Wesenszug an diesen Leuten schätzen gelernt, der uns mehr oder weniger fehlt.
Den „Sprachspiegel" lese ich regelmäßig im Zeitschriftensaal der Zentralbibliothek oder im Pestalozzianum ...

Hochachtungsvoll grüßt Sie *Ihr A. P.*